Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Land]. 1942-1943 1942

305 (30.12.1942)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den laufenden Monat 1,78 RM. zuzüglich 22 Pf. Trägerlohn

Anzeiger vom Kinzigtal / Kinzigtäler Nachrichten

Ausgabe B Nummer 305 | Haslach, Mittwoch, den 30. Dezember 1942 | 18. Jahrgang

Dreißig Jahre Deutsche Bücherei in Leipzig. — Seit dem 1. Januar 1913 sammelt die vom deutschen Buchhandel in Leipzig eigens für diesen Zweck gegründete Deutsche Bücherei sämtliche im In- und Ausland in deutscher Sprache erscheinenden Bücher, Broschüren und Zeitschriften. Mit weit über einer Milion Bänden steht heute die Deutsche Bücherei in vorderster Reihe der großen Weltbibliotheken. — (Scherl-Bilderdienst-Autoflex)

Neue Träger des Eichenlaubes

(DNB. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an folgende Angehörige des Heeres und der Waffen-SS: SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Waffen-SS Felix Steiner, Kommandeur einer SS-Panzer-Grenadier-Division als 159., Generalleutnant Hubert Lanz, Kommandeur einer Gebirgsdivision als 160., Generalmajor Helmut Schloemer, Kommandeur einer mot. Infanterie-Division als 161., Oberst Maximilian Reichsfreiherr von Edelschein, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments als 162., Oberst Hartwig von Ludwiger, Kommandeur eines Jäger-Regiments als 163., Hauptmann Harald von Hirschfeld, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment, als 164., Oberleutnant d. R. Josef Bremm, Kompaniechef in einem Grenadier-Regiment als 165., Oberst Helmuth Thumm, Kommandeur eines Jäger-Regiments als 166., Oberst Helmuth von Pannwitz, Führer einer Kampfgruppe, als 167. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Der Führer sandte an die Beliehenen folgendes Telegramm: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

gez. Adolf Hitler."

*

Ferner hat der Führer am 23. Dezember 1942 dem Kommandanten eines Hilfskreuzers, Kapitän zur See Hellmuth von Ruckteschell, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Kapitän zur See von Ruckteschell hat im Verlaufe dieses Krieges zwei sehr erfolgreiche Hilfskreuzerunternehmungen durchgeführt und sich durch besonderen Schneid in seiner Kreuzerkriegführung ausgezeichnet. Er ist einer der erfolgreichsten Hilfskreuzerkommandanten.

Nachschub für Afrika auf dem Meeresgrund

Neue Geleitzugkatastrophe bei den Azoren

* Wie gestern durch Sondermeldung bekannt gegeben wurde, ist ein von England nach Süden auslaufender Geleitzug, nachdem er seit zwei Tagen von deutschen Unterseebooten verfolgt wurde, in wiederholten Angriffen völlig zerschlagen worden. Fünfzehn Schiffe mit 85 000 BRT. sowie ein Zerstörer und eine Korvette der Geleitsicherung wurden versenkt und drei weitere Schiffe torpediert.

Hierzu wird vom Oberkommando der Wehrmacht ergänzend mitgeteilt. Der in der Nacht vom 28. zum 29. Dezember auf der Höhe der Azoren fast vollständig vernichtete Geleitzug war unter stärkster Sicherung von England offenbar nach Westafrika unterwegs. Er wurde schon seit dem 26. Dezember von unseren Unterseebooten verfolgt. Wiederholt ging die Fühlung infolge plötzlich auftretenden Nebels verloren. Wenn sie kaum wieder gewonnen war, wurden die Fühlungshalter erneut durch Zerstörer und Korvetten abgedrängt, unter Wasser gedrückt und bekämpft. Immer aber klebten einige Boote zäh an dem Geleitzug, unsichtbar für die Ausguckposten der Dampfer und Zerstörer, bei Tage fern hinter den Sicherungsfahrzeugen, bei Nacht als schlanke niedrige Schatten kaum auszumachen in den hohen Wellenbergen der Atlantikdünung. Wurde ein Boot von einem sichernden Zerstörer gesichtet und verfolgt, stieß sogleich ein anderes Boot aus dem Dunkel der Nacht heran, um die feindliche Schiffskarawane zu begleiten und zu beschatten.

Am Abend des 28. Dezember standen die Rudel rings um den Geleitzug bereit und stießen aus dem Dunkel der Nacht zum Angriff vor. Von allen Seiten krachten die Torpedodetonationen, stiegen Leuchtgranaten und Notsignale in die Nacht. Manche Schiffe, die nach einem Torpedotreffer beschädigt liegen oder sich seitlich vom Geleitzug absetzten, wurden von nachdrängenden U-Booten durch Fangschuß erledigt oder durch Artilleriebeschuß vernichtet. In einzelnen Fällen wurden Dampfer von zwei Booten zugleich angegriffen, brachen im Doppeltreffer auseinander und versanken innerhalb weniger Sekunden. Als sich der Geleitzug in den Morgenstunden teilte, um mit verschiedenen Kursen entkommen zu können, blieben die Rudel den beiden Geleitzuggruppen in anhaltenden Angriffen auf den Fersen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist der Geleitzug fast völlig zerschlagen; die restlichen Dampfer versuchen einzeln zu entkommen.

Zunehmende Europäisierung der französischen Wirtschaft

Stabilität des Franken trotz amerikanischer Manipulationen

(ew.) Ueber die Europäisierung der französischen Wirtschaft hatte Kriegsverwaltungschef Dr. Michel eine Unterredung mit einem Vertreter der „Pariser Zeitung". Dabei wurden Einzelheiten auch über die Modernisierung der französischen Industrie und über den Wert und die Stabilität des Franken bekanntgegeben. Der Chef des Verwaltungsstabes beim Militärbefehlshaber in Frankreich, Dr. Michel, erklärte zur Modernisierung der französischen Industrie, daß in zweieinhalb Jahren eine bedeutende Wandlung erarbeitet wurde. Es bestehe kein Zweifel, daß die Modernisierung des französischen Industrieapparates auch nach dem Kriege einen gewaltigen Gewinn für die französische Volkswirtschaft darstellen werde. Sie bedeute gleichzeitig eine erhebliche Erleichterung für den Start Frankreichs beim kommenden Aufbau der kontinentalen Friedenswirtschaft. Die gegenwärtige Konzentration der französischen Industrie sei nichts anders als eine Auslese der gesündesten Betriebe und eine Verbesserung der durchschnittlichen Produktivität der Industrie. Bisher seien rund 10 000 Betriebe in Frankreich stillgelegt worden. Die Umstellung der gewerblichen Wirtschaft sei in den letzten zweieinhalb Jahren so weit vorgeschritten, daß auch der Verlust der afrikanischen Besitzungen Frankreichs keine wesentlichen Hemmungen mehr bringen könne.

Der Vertreter der „Pariser Zeitung" wies darauf hin, daß die anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden in Nordafrika den Wechselkurs des Franken um 50 Prozent herabgesetzt haben, während Deutschland die Parität von 1 : 20 aufrecht erhalte. Dr. Michel erwiderte hierauf, daß der Wert des Franken durch seine innere Kaufkraft bestimmt werde. Alle Preiserhöhungen im besetzen Gebiet müßten den zuständigen Stellen beim Militärbefehlshaber vorgelegt werden. Es fehle in Frankreich noch an einer positiven Preisbildungspolitik. Es seien aber mit der Ausbildung eines geeigneten Beamtenkörpers bereits die wichtigsten Vorbedingungen erfüllt. Es könne keine Rede davon sein, daß der Wert des französischen Franken nach dem Einmarsch der Amerikaner in Nordafrika von einem Tage zum anderen um 50 Prozent gesunken sei. Sowohl Frankreich als auch die deutschen Militärbehörden sähen in der Abwertung des Franken durch die Nordamerikaner eine rein egoistische Maßnahme, die die Einfuhr nordamerikanischer Güter nach Nordamerika verbilligen solle. Die deutschen Behörden in Frankreich würden nach wie vor den inneren Wert des Franken durch eine strenge Handhabung der Preispolitik zu halten versuchen.

Von französischer Seite aus erfordere die Finanzierung der Staatsausgaben gebieterisch eine großzügige Finanz- und Steuerreform und eine strenge Kontrolle des Kapitalmarktes. Deswegen hätten in den letzten Wochen mehrere Besprechungen mit Finanzminister Cathala stattgefunden, die grundsätzliche Uebereinstimmung ergeben hätten. Die Lasten, die dem französichen Staat durch den Waffenstillstand auferlegt seien, seien nicht größer als jene, die andere Staaten für die Kriegsführung tragen müßten. Es scheine nur billig, wenn auch in Frankreich alle Hilfsquellen des Landes eingesetzt würden, um die Währung über die Kriegszeit hinweg so stabil wie möglich zu halten. Die Stabilität der Reichsmark biete Frankreich die Gewähr, daß die sich ansammelnden Clearingguthaben ihren Wert auch in der Zukunft behalten werden, ja, daß diese Guthaben schon deshalb die größtmögliche Wertbeständigkeit besitzen, weil sie auf deutsche Währung lauten.

Der italienische Wehrmachtbericht

DNB. Rom, 29. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Luftverbände griffen wiederholt feindliche Kolonnen in der Libyschen Sahara an und vernichteten oder beschädigten zahlreiche Fahrzeuge. In Tunesien wurden im Verlauf örtlicher Treffen Vorstöße feindlicher Panzer prompt zum Stehen gebracht und motorisierte Abteilungen zersprengt. Lebhafte beiderseitige Lufttätigkeit an den beiden Frontabschnitten Nordafrikas. Italienische Kampfflugzeuge griffen erfolgreich Truppen- und Kampfwagenzusammenziehungen an. Fünf Flugzeuge wurden von deutschen Jägern im Kampf abgeschossen, ein weiteres von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht. Ein Verband unserer Transportflugzeuge, der von zahlenmäßig stark überlegenen Jagdflugzeugen angegriffen wurde, vernichtete im Verlaufe dieses ungleichen Kampfes zwei der feindlichen Maschinen u. erreichte unbeschädigt seinen Bestimmungsort. Im Mittelmeer wurde ein feindliches U-Boot von einer unserer Einheiten unter dem Kommando von Korvettenkapitän Luigi Colavolpe versenkt.

Istanbul. Bei der Durchfahrt durch eine ägyptische Stadt warfen englische Soldaten eine Handgranate in eine Gruppe von Studenten, von denen einer getötet wurde.

Die Kriegsmarine im Jahre 1942

Von Konteradmiral a. D. Tägert

Der Kriegseintritt Japans und der Vereinigten Staaten hat auf dem pazifischen Seekriegsschauplatz eine Lage entstehen lassen, die sich grundsätzlich von der auf dem westlichen Seekriegsschauplatz unterscheidet. Auf ersterem ist der Kampf der Japaner vornehmlich gegen die feindlichen Seestreitkräfte gerichtet. Auf dem westlichen Schauplatz, also im Atlantik und in den europäischen Gewässern, sind die Achsenmächte durch die numerische Ueberlegenheit der Gegner genötigt, auf eine entscheidende Seeschlacht zu verzichten, um so energischer wird hier ihr Angriff auf die lebenswichtigen feindlichen Seeverbindungen geführt.

Unsere schweren Seestreitkräfte wurden dabei mehr zurückgehalten. Von ihren Operationen ist besonders erwähnenswert der glänzend gelungene Durchmarsch des unter Führung von Vizeadmiral Ciliax stehenden Verbandes durch den englischen Kanal, bei dem die Schlachtschiffe „Scharnhorst", „Gneisenau" und der schwere Kreuzer „Prinz Eugen" am 12. Februar in Gefechtsverbindung mit englischen Seestreitkräften kamen. Im Verlauf des Gefechtes griffen am Ostausgang des Kanals auch deutsche Flugzeuge, Zerstörer, Schnellboote, Minensuch- und Räumboote, sowie Vorpostenboote ein. Die starken Verbände der englischen Luftwaffe verloren nicht weniger als 43 Flugzeuge. Versenkt wurden ein englischer Zerstörer und mehrere Schnellboote. Die eigenen Verluste betrugen 7 Flugzeuge und ein Vorpostenboot, dessen Besatzung zum größten Teil gerettet wurde. Das Versagen der englischen Heimatflotte bei diesem Durchmarsch hat in England schwerste Sorge, ja Bestürzung erregt. Die deutschen schweren Seestreitkräfte sind seitdem eine ständige Bedrohung für den feindlichen Verkehr im Nordatlantik.

In der nördlichen Nordsee griffen am 18. Mai starke britische Luftstreitkräfte den schweren Kreuzer „Prinz Eugen" erfolglos an. Der Kreuzer und seine Begleitfahrzeuge schossen sieben Jäger und die Flakartillerie 22 der angreifenden Bomber ab, so daß der Feind bei diesem Unternehmen über die Hälfte seines Verbandes verlor.

Bei dem Angriff auf die feindlichen Seeverbindungen spielten weiterhin die Unterseeboote die ausschlaggebende Rolle. Schon von Dezember 1941 ab begannen sie ihre Tätigkeit auch in den Gewässern Kanadas und vor der nordamerikanischen Küste und versenkten dort bereits in den ersten sechs Monaten des Jahres 467 Schiffe mit 2 967 600 BRT. Diese glänzenden Erfolge zeigten, daß die deutsche Seekriegsführung mit sicherem Zugriff die amerikanische Handelsschiffahrt dort angepackt hatte, wo sie am stärksten konzentriert und am wenigsten auf Abwehr eingerichtet war. Besonders empfindlich waren die zahlreichen Verluste an Tankern. Die Panik, die damals in der amerikanischen Schiffahrt entstand, schilderte die Neuyorker Zeitschrift „Time" mit folgenden Worten: „Die Schiffahrt an der Ostküste ist völlig lahmgelegt ... Die mit zusammengepreßten Lippen gemachten Zugeständnisse der Marine, die Schreie der jungen Matrosen, die in einem flammenden Oelmeer verbrennen, verraten dem Volk alles, was es zu wissen verlangt."

Die Vereinigten Staaten haben seitdem mit allen erdenklichen Mitteln versucht, den Schutz ihrer Handelsschiffahrt zu erhöhen und ihren Schiffbau zu forcieren. Bisher jedoch überschreiten die Versenkungen noch bei weitem die entstehenden Neubauten. Sie haben wider Erwarten auch in der schlechten Jahreszeit des Herbstes nicht nachgelassen. Die Zunahme der Unterseebootszahlen ermöglicht es den Booten, ihre Aufgaben von der Barentsee bis weit in den Südatlantik, neuerdings sogar bis in den Indischen Ozean hinein zu erfüllen. Im Verein mit Zerstörern und der Luftwaffe brachten sie den stark gesicherten, nach Murmansk und Archangelsk bestimmten feindlichen Geleitzügen schwerste Verluste bei. Aehnlich erging es den britischen Geleitzügen im Mittelmeer. Unsere U-Boote setzten dort im Verein mit den italienischen und den deutsch-italienischen Luftstreitkräften dem britischen Ost-West-Verkehr derartig zu, daß die Alliierten allmählich den ganzen Nachschub für ihre im Osten stehenden Truppen und die südlichen Ge-

Englands Schützling de Gaulle weiter im Hintertreffen

Britische Enttäuschung über die Ernennung Girauds

‡ Der englisch-amerikanische Wettlauf um den vorherrschenden Einfluß in den vom Mutterland getrennten und von den ehemaligen Verbündeten Frankreichs überfallenen und besetzten französischen Kolonialgebieten, geht auch nach der Beseitigung Darlans mit unverminderter Schärfe weiter. So wenig ein Zweifel darüber gestattet ist, daß es die Hand Englands war, die dem Mörder des Verräteradmirals die Mordwaffe in die Hand drückte, so sicher scheint es auch zu sein, daß sich die Briten um die Frucht ihres Verbrechens mehr oder weniger betrogen fühlen. Die Amerikaner hatten die Lage, die durch den Ausfall ihres Handlangers Darlan entstanden war, sofort erkannt und die nötigen Konsequenzen aus dieser Situation gezogen. Während man in London noch beriet, welche Schritte zu unternehmen seien, um das verlorene Terrain in Afrika wieder zu gewinnen, schickten die Amerikaner sofort den Exgeneral Giraud vor, der die angemaßten Aemter und Befugnisse Darlans für sich beanspruchte und sich als den Repräsentanten Frankreichs bezeichnete.

Angesichts dieser Sachlage blieb den Engländern nichts übrig, als sich ebenfalls zu der Ernennung Girauds zu bekennen. Daß dies aber nur mit starken Einschränkungen geschah, bewiesen vom ersten Augenblick an die reservierten Kommentare der Londoner Presse sowie die betonte Herausstellung des englischen Schützlings de Gaulle durch Winston Churchill und Außenminister Eden. Darauf ergibt sich eindeutig, daß de Gaulle nach wie vor der Mann ist, auf den London in dem Wettlauf mit den USA. seine Hoffnungen setzt. Unter diesem Gesichtspunkt bekommt auch der britische Einfall in Französisch-Somali seine besondere Bedeutung. Die Engländer haben dadurch zu erkennen gegeben, daß sie keineswegs daran denken, Afrika vollständig dem amerikanischen Einfluß zu überlassen und dort das Feld zu räumen. Allerdings kommt der Besetzung Französisch-Somaliland in diesem Zusammenhang nur ein beschränkter Wert zu. Vielleicht mag diese Maßnahme in der Hauptsache nur ein Trostpreis sein, den die britische Regierung ihrem durch die Amerikaner und Giraud erneut in den Hintergrund gedrängten Schützling in die Hand geben wollten.

Was nun die Stellung Girauds angeht, so hat sich der französische Staatschef, Marschall Petain, veranlaßt gesehen, in einer offiziellen Verlautbarung nachdrücklich zu erklären, daß Giraud ebensowenig wie sein Vorgänger Darlan das Recht habe, im Namen des französischen Staatschefs zu handeln. Marschall Petain stellt in diesem Zusammenhang fest, daß er den Exgeneral Giraud und allen, die sich unter seinen Befehl stellen, das Recht verweigere, in seinem Namen zu sprechen und zu handeln. Damit ist von der verantwortlichen französischen Staatsführung die völlige Illegalität der angemaßten Stellung und des Vorgehens Girauds erneut unterstrichen worden.

Neue vergebliche Sowjetangriffe zwischen Wolga und Don

Der große Erfolg unserer Unterseeboote

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 29. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Terek-Gebiet scheiterten örtliche Angriffe der Sowjets. Deutsche und rumänische Truppen warfen den Feind, sofort zum Gegenangriff antretend, aus seinen Stellungen und vernichteten dabei mehrere Panzer.

Zwischen Wolga und Don und im großen Donbogen scheiterten erneute feindliche Angriffe in harten Abwehrkämpfen. Eine seit mehreren Tagen eingeschlossene feindliche Kräftegruppe wurde vernichtet. Seit dem 24. Dezember wurden hier unterstützt durch die Luftwaffe, 65 Panzer, 30 Geschütze, zahlreiche schwere und leichte Infanteriewaffen und weiteres Kriegsgerät vernichtet oder erbeutet und eine große Zahl Gefangener eingebracht. Die blutigen Verluste des Feindes übertrafen diese um ein Vielfaches.

In den Abwehrkämpfen im großen Donbogen hat sich die italienische Division „Julia" besonders ausgezeichnet.

Südostwärts des Ilmensees setzte der Feind seine von starkem Artilleriefeuer und zahlreichen Panzern unterstützten Angriffe fort. Sie wurden unter hohen Verlusten abgewehrt. 34 Sowjetpanzer wurden abgeschossen.

Im hohen Norden bombardierte die Luftwaffe wichtige Ausladebahnhöfe der Murmanstrecke.

In Tunesien wurden örtliche Vorstöße feindlicher Aufklärungsverbände abgewiesen. Verbände der Luftwaffe vernichteten zahlreiche Panzer und Kraftfahrzeuge. Fünf britische Flugzeuge wurden in Luftkämpfen abgeschossen, ein eigenes Flugzeug wird vermißt.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurde ein von England nach Süden auslaufender Geleitzug seit zwei Tagen von deutschen Unterseebooten verfolgt und in der vergangenen Nacht in wiederholten Angriffen zerschlagen. 15 Schiffe mit 85 000 BRT. sowie ein Zerstörer und eine Korvette der Geleitsicherung wurden versenkt, drei weitere Schiffe torpediert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

biete der Sowjetunion den weiten Umweg um Südafrika machen lassen mußten.

Was unseren U-Booten ihren schweren Dienst erleichterte, war die aufreibende ununterbrochene Tätigkeit unserer Sicherungsverbände vor den riesigen von uns besetzten Küstenstrecken, die Tätigkeit der Zerstörer, der Schnellboote, Sperrbrecher, Vorpostenboote, der Fahrzeuge des Minendienstes. Ihr stetiger Einsatz sicherte das Küstenvorfeld und brachte zahlreiche feindliche Kriegs- und Handelsschiffe zur Strecke. Vorzügliche Ergebnisse, besonders in Flugzeugabschüssen, erzielte auch unsere Marineartillerie.

Die Deckung unserer Küstengebiete war so gut, daß selbst starke Ueberfälle feindlicher Streitkräfte ohne Mühe abgewehrt werden konnten. In der Nacht des 28. März versuchten englische Seestreitkräfte an der Loire-Mündung Truppen zu landen, um den U-Boot-Stützpunkt St. Nazaire anzugreifen. Ein mit Sprengstoff geladener alter, amerikanischer Zerstörer, der ein Schleusentor rammen sollte, flog, bevor er das Ziel erreichen konnte, im Feuer der deutschen Marinebatterien in die Luft, die übrigen Schnell- und Sturmboote wurden ebenfalls vernichtet oder schwer beschädigt, die gelandeten Truppen aufgerieben. Auf deutscher Seite ging nicht ein Kriegsfahrzeug verloren.

Schwerer waren die feindlichen Verluste bei dem Landungsversuch vor Dieppe, der am frühen Morgen des 19. August stattfand. Unsere im Küstenschutz eingesetzten Kräfte wiesen gleich die erste in 400 Booten angreifende Abteilung der Feinde derartig ab, daß deren große stärkst gesicherte eigentliche Transportflotte überhaupt nicht in Aktion trat. Eine ganze Reihe ihrer Schiffe wurde versenkt. Neben 2000 Gefangenen verloren die Angreifer 600 Verwundete und zahlreiche Tote. Aehnlich erfolgreich wurde am 14. 9. an der Nordafrikafront bei Tobruk ein britischer Landungsversuch in engem Zusammenwirken deutscher und italienischer Streitkräfte abgeschlagen.

Neue schwere Aufgaben traten an unsere im Mittelmeer in Anlehnung an die gefürchtete deutsch-italienische Panzerarmee des Feldmarschalls Rommel operierenden Seestreitkräfte heran, als sie vor gewaltiger Uebermacht mehr nach Westen verlegt werden mußte und im Anschluß daran am 8. November die feindlichen Landungen in Marokko und Algerien begannen. Aber die See- und Luftstreitkräfte der Achsenstreitkräfte waren auch hier auf ihrem Posten. Der feindliche Nachschub- und Geleitdienst mußte schwere Verluste einstecken. Durch die sofort erfolgte Besetzung Tunesiens, Korsikas und der französischen Südküste ist eine neue Grundlinie für die deutsch-italienischen leichten Streitkräfte entstanden, von der aus sich die Angriffe unserer U-Boote auf den notwendigen großen Nachschub der alliierten Invasionstruppen noch besser ansetzen lassen, als es bisher möglich war.

Der Monat November hat als bisherige Rekordleistung an Versenkungen durch U-Boote die ungeheure Menge von 955 200 BRT. gebracht. Welche schweren Sorgen diese andauernden Versenkungen unsern Gegnern bereiten, davon zeugt manche im feindlichen Lager laut werdende Stimme, u. a. das resignierte Geständnis des Ersten Lord der britischen Admiralität Alexander: „Niemand kann sagen, was wir im U-Boot-Krieg noch erleben werden. Die U-Boote sind unser schlimmster Feind".

Er gab damit zu, daß unsere Kriegsmarine mit der Art ihres Vorgehens auch im vergangenen Jahre auf dem richtigen Wege war.

Unerschütterliche Moral der Kroaten

DNB. Agram, 29. Dez. Auf der Abschluß-Sitzung des kroatischen Landtages hielt der Poglavnik eine Rede, in der er den heldenhaften Kampf des kroatischen Volkes gegen den inneren Gegner, die Banden, sowie gegen den Weltfeind im Osten hervorhob. Er würdigte die disziplinierte Haltung des kroatischen Bauern, der alles für die Ernährung des Vaterlandes gebe, und erklärte schließlich, es sei Fürsorge getroffen, daß kein kroatischer Mensch Hunger leiden werde. Der Poglavnik wies schließlich auf das Fehlschlagen der feindlichen Agitation hin, die nicht in der Lage sei, die Moral der Kroaten zu untergraben. Die kroatischen Regimenter stünden, treu wie immer, Schulter an Schulter mit ihren Verbündeten an der Ostfront, um Europa von der bolschewistischen Gefahr zu befreien und ihren Teil zur Errichtung des neuen Europas beizutragen.

Der englisch-amerikanische Druck auf die Araber Nordafrikas

Wachsende Erregung unter den marokkanischen Bauern

d. Algeciras, 29. Dez. Die von General Eisenhower und Giraud eingeleitete Werbung unter den in Marokko und Algier lebenden Franzosen zum Beitritt in afrikanische Freiwilligenkorps ist bisher ohne den gewünschten Erfolg geblieben. Infolgedessen erscheinen nunmehr Maueranschläge, die neue dringliche Aufrufe enthalten, in denen eine baldige Meldung empfohlen wird. Diese Entwicklung der Werbekampagne zeigt, wie wenig Begeisterung und Anziehungskraft der Gedanke des Freiwilligenkorps in Marokko auszulösen vermochte.

Unter den marokkanischen Bauern herrscht große Erregung, weil die englisch-nordamerikanischen Truppen bei Uebungen rücksichtslos schwere Schäden auf den Feldern verursachen, berichtet „Gazzetta del Popolo" aus Tanger. Die Erregung ist derart gestiegen, daß aus einzelnen landwirtschaftlichen Zentren Marokkos bereits Fälle von Revolten gemeldet werden. So ereigneten sich in Gafsa unter den Eingeborenen schwere Zwischenfälle, da die nordamerikanischen Truppen den arabischen Bauern ihre Zugmaschinen beschlagnahmten und das Saatgetreide requirierten. Die Empörung unter der Bevölkerung ist außerordentlich groß, so daß mit weiteren Zwischenfällen zu rechnen ist.

Nach weiteren aus Marokko einlaufenden Meldungen ließen die französischen Verwaltungsbehörden eine Bestandsaufnahme alles beweglichen und unbeweglichen Besitzes der arabischen Bevölkerung aufnehmen. Außer den bereits festgelegten höheren Abgaben wurden noch 10 Prozent beschlagnahmt. In den Olivengebieten mußte jeder Araber 15,5 Kilo Oliven oder 10 Liter Olivenöl abgeben.

Der erfolgreiche deutsche Gegenangriff im großen Donbogen

Die Vernichtung einer eingeschlossenen feindlichen Kräftegruppe

* Der deutsche Gegenangriff im großen Donbogen führte am 28. Dezember zu weiteren Erfolgen. Obwohl der bolschewistische Druck gegen die deutschen Stützpunkte und Riegelstellungen nicht nachließ, konnten sich unsere Truppen in harten Kämpfen durchsetzen. Es gelang ihnen vor allem, die seit dem 24 Dezember eingeschlossene feindliche Kräftegruppe zu vernichten. Zu dieser Einkesselung kam es in der vergangenen Woche, als die Bolschewisten einen Stoßkeil vorzutreiben versuchten, der jedoch in der Tiefe des Kampffeldes von deutschen Igelstellungen aufgefangen werden konnte. Verbissen rannte der Feind immer wieder gegen die Sperrlinie an, ohne trotz großen Opfern an dieser Stelle weiter vorwärts zu kommen. Noch schwerwiegender als seine hohen Ausfälle wirkte sich für den weiteren Kampfverlauf der Zeitverlust aus, der durch diese vergeblichen Angriffe entstand. Unsere rechtzeitig in den Kampf eingreifenden Reserven konnten daher gemeinsam mit den Stellungstruppen die Flanken der feindlichen Kampfgruppen durchbrechen und dadurch die Bolschewisten von allen Seiten umfassen. Mit verzweifelter Wut versuchten die eingekesselten Sowjets, den Ring zu sprengen und setzten rücksichtslos ihre Truppen, Panzer und schweren Waffen ein. Unsere Heeresverbände zerschlugen aber im Zusammenwirken mit der Luftwaffe alle Ausbruchs- und Entsetzungsangriffe und zerbrachen Stück um Stück den zähen Widerstand der aufgesplitterten feindlichen Stoßtruppen. Im Verlauf des erbitterten Ringens wurden die Bolschewisten, die durch zusammengefaßtes Feuer aller Waffen und durch die Bomben unserer Nahkampfflieger äußerst schwere Verluste hinnehmen mußten, bis auf einige hundert Gefangene völlig aufgerieben. Als am 28. Dezember der Erfolg zu überblicken war, ergab sich nach den beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen, daß von den 65 außer Gefecht gesetzten Sowjetpanzern 50 abgeschossen, sieben im Nahkampf vernichtet, drei erbeutet und fünf durch Bomben zerschmettert worden waren. Außerdem verlor der Feind 30 Geschütze, zahlreiche Infanteriewaffen, Lastkraftwagen und sonstiges Gerät. Auch an anderen Stellen dieser Front setzten sich unsere Grenadiere und Panzermänner durch. Nach Abwehr starker feindlicher Angriffe gegen die Linie unserer Stützpunkte stürmte eine unserer Stoßgruppen feindliche Stellungen und nahm dabei gegen zähen Widerstand 19 schwer befestigte Bunker. Bei weiteren erfolgreichen Vorstößen halfen Artillerie und Flieger den angreifenden Grenadieren und zersprengten zu Gegenstößen angesetzte bolschewistische Verbände und neue Bereitstellungen des Feindes. In diesen Gefechten konnten weitere fünf Panzer vernichtet und über hundert Gefangene eingebracht werden.

Nicht weniger hart waren die Kämpfe zwischen Wolga und Don. Hier griffen die Bolschewisten an einer Stelle mit etwa 50 Panzern und starken Infanterieverbänden die deutschen Stellungen an. Die Vorstöße scheiterten aber nach Abschuß von acht Panzern am zähen Widerstand unserer Truppen. Ebenso verlustreich für den Feind verliefen seine Angriffe gegen unsere Stützpunkte in Stalingrad. Auch hierbei verloren die Bolschewisten einige ihrer Panzer, die über das Eis der zugefrorenen Wolga herübergeschafft worden waren. Unsere Truppen in Stalingrad beschränkten sich aber nicht nur auf Abwehrkämpfe, sondern griffen ihrerseits erfolgreich an. Sie konnten in überraschendem Vorstoß einige feindliche Bunker wegnehmen.

Alle diese Kämpfe, bei denen die Bolschewisten einschließlich ihrer Verluste bei der Vernichtung der eingekesselten Stoßgruppe 81 Panzerkampfwagen verloren, wurden von der Luftwaffe wirksam unterstützt.

Schulter an Schulter mit den Japanern

DNB. Schanghai, 29. Dez. Die japanischen Streitkräfte in der Provinz Anhui unternahmen in den Weihnachtstagen eine Aktion gegen Tschungking-Verbände. Sie eroberten zwei Orte 30 km nordostwärts Taiho. Die japanischen Truppen wurden bei diesen Operationen von Streitkräften der Nankinger Nationalregierung unterstützt.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

(DNB.) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General der Infanterie Eugen Ott, Kommandierender General eines Armeekorps; Oberst Walter von Huenersdorff, Kommandeur eines Panzer-Regiments; Hauptmann z. V. Hans Behnken, Bataillonskommandeur in einem Grenadier-Regiment; Hauptmann Henneke Volckens, Kompaniechef in einem Panzer-Regiment.

Ferner verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Wilhelm Lorenz, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberst Herbert Michaelis, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberstleutnant Dr. Hermann Oehmichen, Führer einer Kampfgruppe; Rittmeister Ernst-Albrecht Graf Brockdorff-Ahlefeldt, Kommandeur eines Kradschützen-Bataillons; Oberleutnant d. R. Wilhelm Bladt, Batteriechef in einem Artillerie-Regiment.

Auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, verlieh der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Baetcher, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader; Oberleutnant Baum, Batterieführer in einem Flak-Regiment.

Das Ergebnis des vierten Opfersonntags

DNB. Berlin, 29. Dez. Der Führer hat anläßlich der Eröffnung des Kriegs-WHW. 1942/43 im Berliner Sportpalast die Erwartung ausgesprochen, daß das neue WHW. ein besonders starkes Dokument unserer unlösbaren Gemeinschaft wird. Die Heimat hat bei dem am 6. Dezember durchgeführten 6. Opfersonntag die Erwartung des Führers erneut erfüllt. Das vorläufige Ergebnis beträgt 44 587 706,19 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 33 244 433,92 RM aufgebracht. Es ist also eine Zunahme von 11 343 362,27 RM, das sind 34,12 Prozent, zu verzeichnen.

Gewaltverbrecher erschossen

DNB. Berlin. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Am 21. Dezember wurde der Gewaltverbrecher Robert Märtins erschossen.

Die Quittungskarten der Sozialversicherung am Jahresende

Eintragung der Arbeitsverdienste und der Versicherungszeiten

(DNB.) Nach der zweiten Lohnabzugsverordnung sind in der Invalidenversicherung vom 29. Juni 1942 ab und in der Angestelltenversicherung vom 1. Juli 1942 ab für versicherungspflichtige Gefolgschaftsmitglieder regelmäßig keine Beitragsmarken mehr zu verwenden. Dafür hat der Arbeitgeber, da für die spätere Feststellung der Rentenleistungen die Beschäftigungszeiten und die Höhe der bezahlten Beiträge nachgewiesen werden müssen, eine Bescheinigung auszustellen. In diese sind nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses, spätestens aber nach Ablauf des Kalenderjahres, einzutragen:

1. die Zeit, in der der Arbeitgeber den Versicherten in diesem Kalenderjahr beschäftigt hat,
2. der gesamte Entgelt, den der Versicherte in dieser Zeit von dem Arbeitgeber erhalten hat.

Alle Arbeitgeber haben daher nach dem 31. Dezember 1942 diese Eintragungen vorzunehmen. Um den vorzeitigen Umtausch der Karten alten Musters zu vermeiden, haben die Bescheinigungen, soweit nicht bereits neue Karten ausgestellt sind, auf besonderen Einlagezetteln zu erfolgen, die bei den Ausgabestellen (Polizeibehörden, Krankenkassen usw.) erhältlich sind. Die alten Karten dürfen vor Ablauf der gesetzlichen Umtauschfrist von drei Jahren erst umgetauscht werden, wenn auf dem Einlagezettel für Eintragungen kein Raum mehr ist.

Die jetzt vorzunehmenden Eintragungen haben sich auf die Beschäftigungszeiten und Entgelte vom 29. Juni 1942 ab in der Invalidenversicherung und vom 1. Juli 1942 ab in der Angestelltenversicherung zu beschränken, weil für die Zeiten vorher die Beiträge noch durch Verwendung von Marken entrichtet sind.

Die Beschäftigungszeiten sind genau einzutragen. Unterbrechungen der Beschäftigung sind nur einzutragen, wenn kein Entgelt weiter gezahlt wurde (Krankheitszeiten, unbezahlter Urlaub), und wenn sie mindestens eine Kalenderwoche bei Invalidenversicherungspflichtigen, mindestens einen Kalendermonat bei Angestelltenversicherungspflichtigen betragen haben. So ist in die Quittungskarte einer Hausgehilfin, die von Montag, den 23. November bis Sonntag, den 6. Dezember 1942 erkrankt war, als Beschäftigungszeit einzutragen: 29. 6. bis 22. 11. 1942 und 7. 12. bis 31. 12. 1942. Handelt es sich im gleichen Falle um einen Angestellten, so hat die Bescheinigung zu lauten: 1. 7. bis 31. 12. 1942.

Als Entgelt ist in den Karten die Summe aller in der eingetragenen Beschäftigungszeit gewährten Bar- und Sachbezüge aufzuführen, die als Gegenleistung für die geleistete Arbeit gegeben wurden und beitragspflichtiger Entgelt im Sinne der Sozialversicherung sind.

Zum Entgelt gehören beispielsweise auch die Familienzuschläge, Gewinnanteile, Weihnachtszuwendungen, die Ausfallvergütungen nach der Verordnung vom 16. 12. 1942 (RGBl. I S. 702), der Wert für freie Station, Wohnung oder Kost sowie Ueberstundenvergütung, diese jedoch ohne die sogenannten Mehrarbeitzuschläge, die nicht Entgelt sind. Für die Sachbezüge ist der amtlich festgesetzte Wert einzusetzen. Eiserne Sparbeträge sind vom Entgelt nicht abzusetzen, obwohl sie kein beitragspflichtiger Entgelt sind.

Für eine Hausgehilfin mit einem Barlohn von 48 Reichsmark und mit freier Station im amtlich festgesetzten Wert von 42 RM monatlich, die von ihrem Monatslohn 13 RM eisern spart, ist der Eintragung der volle Entgelt von 90 RM monatlich zugrunde zu legen, also für die Zeit vom 29. 6. bis 31. 12. 1942 ein Arbeitsverdienst von 540 RM einzutragen.

Die Eintragungen sind möglichst umgehend am Jahresbeginn vorzunehmen, damit den Versicherten keine Nachteile entstehen.

Die Chronik des Kriegsjahres 1942

Juni

22. Generaloberst Rommel vom Führer zum Generalfeldmarschall befördert.

An der Ostfront fielen in der Zeit vom 21. 6. 1941 bis zum 21. 6. 1942 insgesamt 271 612 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der deutschen Wehrmacht. Vermißt werden 65 730.

27. Der Führer beauftragt den Gauleiter des Gaues Westfalen-Süd der NSDAP. Giesler für den erkrankten Gauleiter Adolf Wagner mit der Führung des Gaues München-Oberbayern der NSDAP.

28. Gegenbesuch des Marschalls von Finnland, Freiherr von Mannerheim, im Führerhauptquartier.

Juli

1. Der Führer befördert den Oberbefehlshaber der Krim-Armee, Generaloberst von Manstein, zum Generalfeldmarschall. Der Führer stiftet einen Erinnerungsschild für alle Krimkämpfer.

17. Der Exekutivausschuß des indischen Nationalkongresses faßt den Entschluß, England zu empfehlen, seine politische Macht aus Indien zurückzuziehen. Die Engländer sollen Indien verlassen.

22. Sowjetbotschafter Maisky erneut bei Churchill, um die Bildung einer zweiten Front durchzusetzen.

24. Der japanische „Rat für den Neubau Großostasiens" stellt Richtlinien eines totalen planmäßigen Aufbauprogramms fertig.

August

3. Die Sowjetunion stellt an England und die USA. offiziell die Forderung auf Errichtung einer „Zweiten Front".

6. Roosevelt läßt Stalin in Moskau eine persönliche Botschaft überbringen.

8. Gandhi erklärt, daß eine englische Ablehnung der Kongreßentschließung vom 17. Juli Kampf bedeuten würde.

9. England beantwortet die Erklärung Gandhis mit der Verhaftung von Gandhi, Nehru und weiteren führenden Mitgliedern der Indischen Kongreßpartei. Die Verhaftungswelle, die auf alle im Sinne der englischen Herrschaft unsicheren Elemente ausgedehnt wird, löst Unruhen in zahlreichen Städten Indiens aus, die sich auch auf das flache Land ausdehnen. Die Engländer suchen den Unruhen durch verschärften Terror und rücksichtslosen Einsatz aller ihrer Machtmittel zu begegnen.

13. Churchill in Moskau, Stalin fordert erneut die zweite Front und läßt sich durch Churchill nicht davon abbringen.

20. Der Stellvertreter des ungarischen Reichsverwesers, Stefan von Horthy, an der Ostfront gefallen.

24. Der Führer ernennt den Präsidenten des Volksgerichtshofes, Dr. Thierack, zum Reichsjustizminister. Gleichzeitig wird Dr. Thierack zum Führer des NS.-Rechtswarerbundes, zum Präsidenten der Akademie für Deutsches Recht und Leiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP. ernannt. Staatssekretär Dr. Freisler wird zum Präsidenten des Volksgerichtshofes ernannt.

31. Der Führer erläßt einen Aufruf zum Kriegswinterhilfswerk 1942/43. „Aus diesem Ringen muß und wird das Deutsche Reich als ein durch und durch nationalsozialistischer Staat in den Frieden zurückkehren. Er findet seine Verwirklichung nicht nur durch die Opfer der Front, sondern auch durch die der Heimat."

September

7. Wickham Steed fordert in der „Contemporary Review" die Zerschlagung Deutschlands.

13. 10. Jahrestag der Gründung Mandschukuos.

15. Reichsmarschall Göring ordnet Erhöhung der Brot- und Fleischration an.

18. Gandhis Sohn Firoze wird von den Engländern zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

20. Das englische Reuter-Büro verbreitet den ungeheuerlichen Plan, alle deutschen Kinder nach dem Krieg zu verschicken und zu internationalisieren.

28. Wendell Willkie in Moskau. Er veröffentlicht später Churchill und Roosevelt wenig angenehme Besprechungen mit Stalin, in denen dieser seine Mißstimmung wegen der zweiten Front und mangelnder Materiallieferungen ausdrückt.

28. Zweiter Jahrestag des Dreimächtepaktes.

30. Der Führer spricht im Berliner Sportpalast, nachdem Reichsminister Dr. Goebbels das großartige Ergebnis des Kriegswinterhilfswerkes 1941/42 bekanntgegeben hat. Der Führer: „Diesen Krieg überlebt kein bürgerlicher Staat". — „In diesem Volk hat jeder Soldat den Marschallstab im Tornister — nicht nur in der Theorie, sondern wirklich —, nach diesem Kriege wird erst recht für jeden einzelnen Volksgenossen der Weg geöffnet, den ihm seine Genialität, sein Fleiß, seine Tapferkeit, seine Einsatzfähigkeit und Einsatzbereitschaft überhaupt zu öffnen vermögen!" — „Wenn ich daher der Heimat heute sagen kann, daß sie vollkommen beruhigt sein darf, daß im Osten und im Westen, im Norden und im Süden, die deutsche Front unserer Soldaten unerschütterlich steht, dann kann ich genau so der Front sagen: Deutscher Soldat, Du kannst beruhigt sein, hinter Dir steht eine Heimat, die Dich niemals im Stich lassen wird."

Oktober

2. Bekanntgabe wichtiger Neuerungen in der Versorgung der Kriegsversehrten und Kriegshinterbliebenen dieses und des Weltkrieges.

4. Anläßlich des Erntedanktages werden zwei deutsche Bauern mit dem Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet. Reichsmarschall Göring und Staatssekretär Backe sprechen im Berliner Sportpalast.

26. Dritter Jahrestag des Generalgouvernements.

28. 20. Jahrestag des Marsches auf Rom.

29. Der Führer stiftet ein „Kraftfahrbewährungsabzeichen".

November

1. Der bayerische Ministerpräsident Ludwig Siebert gestorben.

2. Willkie über den Weltherrschaftsanspruch der USA.

8. Amerikanisch-englische Streitkräfte überfallen Französisch-Nordafrika. Am 9. erfolgt Abbruch der französischen Beziehungen zu den USA. Marschall Pétain übernimmt den französischen Oberbefehl.

9. Der Führer spricht zum 9. November in München. „Sie können das volle Vertrauen besitzen, daß Führung und Wehrmacht alles das tun, was getan werden muß und was getan werden kann. Ich habe die felsenfeste Ueberzeugung, daß hinter Führung und Wehrmacht vor allem aber die deutsche Heimat steht und hinter mir besonders die ganze Nationalsozialistische Partei als eine verschworene Gemeinschaft!"

11. Aufruf des Führers an das französische Volk. Schutz der französischen Grenzen. Bewahrung der afrikanischen Besitzungen der europäischen Völker für die Zukunft vor räuberischen Angriffen.

25. 6. Jahrestag des Antikominternpaktes.

Dezember

6. Der finnische Staatspräsident Ryti zum 25. Jahrestag der finnischen Selbständigkeit: „Ohne Deutschland wäre Europa verloren!"

8. Der spanische Staatschef Generalissimus Franco vor dem Nationalrat der Falange: „Die spanische Revolution bildet einen Teil des revolutionären Aufbruchs der jungen Völker".

11. Erste Wiederkehr des Tages, an dem Deutschland, Italien und Japan bekundeten, den ihnen von den USA. und England aufgezwungenen Krieg gemeinsam bis zum Endsieg zu führen.

11. Staatsrat Dr. Emil Georg von Stauß gestorben.

16. Abschluß einer Tagung für die kriegswirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Italien.

19. Der italienische Außenminister Graf Ciano und Marschall Cavallero im Führerhauptquartier. Am 18. und 19. Dezember politische und militärische Besprechungen.

Der französische Regierungschef Pierre Laval im Führerhauptquartier.

24. Der Verräter Darlan von einem Beauftragten der englischen Intelligence Service ermordet.

Verleger Alfred Reiff (bei der Wehrmacht)
Druck und Verlag A. Reiff & Cie. Offenburg
Verlagsleiter R. Hack. Hauptschriftleiter Dr. Fr. Werner. Anzeigenleiter. Rudolf Berton. (Pl. Nr 8)

Kinzig-, Wolf- und Gutachtal

Umschau in Haslach

Polizeistunde in der Silvesternacht. Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei regelt in einem Runderlaß an die Polizeibehörden die Polizeistunde in der Silversternacht. Danach ist in der Silvesternacht 1942/43 die Polizeistunde einheitlich auf 1 Uhr festzusetzen. Eine spätere Festsetzung der Polizeistunde ist unzulässig. Ausnahmen dürfen nicht gestattet werden. Auf einen früheren Zeitpunkt als 1 Uhr darf die Polizeistunde nur festgesetzt werden, wenn besondere örtliche Verhältnisse dies zwingend verlangen.

Einzelhandelsgeschäfte am 2. Januar geöffnet. Am Samstag, 2. Januar, hat der gesamte Einzelhandel einschl. Bäcker, Metzger und sonstiger Lebensmittelgeschäfte in üblicher Weise offen zu halten.

Kein Verkauf von Erzeugnissen aus Hausschlachtungen. Zur Zeit der Hausschlachtung ist in Erinnerung zu bringen, daß der Verkauf und Kauf von Erzeugnissen aus Hausschlachtungen verboten ist, Das Gleiche gilt vom Tausch oder jeder sonstigen Ueberlassung von Erzeugnissen aus Hausschlachtungen gegen eine gewerbliche oder berufliche Gegenleistung. Ausnahmen können von der Kartenausgabestelle nur zugelassen werden, wenn sich aus Hausschlachtungen größere überschießende Mengen ergeben oder wenn Gefahr des Verderbs besteht. Einzelpersonen, und zwar landwirtschaftliche wie nichtlandwirtschaftliche Selbstversorger, die eine Hausschlachtungsgenehmigung erhalten, können die Abgabe des ganzen Schweines gegen Empfang von Fleischberechtigungsscheinen beantragen. Die Ablösung des Schlachtlohnes durch Naturallieferungen bei Hausschlachtungen ist verboten.

Aus dem Tale der Gutach

Gutach b. Hornberg. (Weihnachtsfeier.) Im Kindergarten kam der Weihnachtsmann. Es war dies ein großes Ereignis für die Kleinsten. Auch Mütter und Gäste waren erschienen und erfreuten sich an dem schönen Feste für unsere Kinder. Für jedes Kind hatte der Weihnachtsmann etwas mitgebracht, und die Kleinen waren zufrieden und glücklich. Der Tante Gertrud sei besonders gedacht, die diese schöne Feier so trefflich vorbereitet hatte.

Aus dem Elztal

Waldkirch. (Geburtstag.) Rechtsanwalt Robert Krauß kann bei guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag feiern.

Kollnau. (Altersjubilar.) Den 70. Geburtstag feiert unser Mitbürger Rentner Thomas Schätzle. — (Todesfall.) Im Alter von 28 Jahren starb Gärtner Reinhold Birmele.

Oberkollnau. (Todesfall.) Nach langer schwerer Krankheit verstarb unsere Mitbürgerin Frau Maria Köpfle, geb. Schätzle

Oberbiederbach. (Heldentod.) Gefreiter Josef Ruf, Sohn des Landwirts Georg Ruf vom Schlegelberg, fand im Alter von 25 Jahren im Osten den Heldentod.

Oberprechtal. (Geburtstag.) Die NSV.-Schwester Fräulein Christina Haß und Frau Christina Pleuler feierten das Fest ihres 70. Geburtstages. — (Helden'od.) Soldat Friedrich Pleuler, Sohn der Witwe Paulina Pleuler, fand im Osten den Heldentod.

Kreisstadt Wolfach

Auszeichnung

Obergefreiter Erwin Dieterle, Sohn des Mühlenarbeiters Matthäus Dieterle, errang sich das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Schiltach. (Feierstunde.) Die Partei veranstaltete im schön geschmückten HJ.-Heim eine bestens gelungene Weihnachtsfeier. Dabei wurden eine Anzahl Mütter durch die Uebergabe des Mutterehrenkreuzes geehrt.

Freudenstadt. (Auszeichnung.) Das EK. II erhielt Leutnant Alfred Schaber. — (Altersjubilare.) Holzhauer a. D. Karl Haußer konnte bei guter Gesundheit seinen 80. Geburtstag feiern. — Fuhrmann und Steinbrecher Johann Zeeb feierte seinen 70. Geburtstag.

Chronik aus Schramberg

Schramberg. (Sammelergebnis.) Der Abzeichenvertrieb und die Büchsensammlung beim 4. Kriegs-Winterhilfswerk ergab in unserer Stadt ein recht erfreuliches Ergebnis. Im Stadtgebiet selbst wurden 6371,55 RM gesammelt. Im Stadtteil Sulgen waren es 944,41 RM. — (Altersjubilare.) Unser Mitbürger Kaspar Storz feiert seinen 70. Geburtstag. — Sein 80. Lebensjahr vollendet Altersrentner Anton Seckinger. — (Dienstjubiläum.) Oberpostschaffner Eugen Hils konnte über die Weihnachtstage sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. — (Todesfall.) Im Alter von 39 Jahren verstarb unsere Mitbürgerin, Frau Berta Spinner geb. Bronner, nach schwerem Leiden.

Vom Hochschwarzwald

Triberg. (Todesfall.) Im hohen Alter von 92 Jahren verstarb unsere Mitbürgerin Frau Christina Winterer geb. Gebert.

Villingen. (Arbeitsjubilare.) Werkmeister Friedrich Reger erhielt für 40jährige und Abteilungsleiter Karl Honold für 25jährige Tätigkeit bei der Firma Gebr. Oberle u. Cie. die Ehrenurkunde der Deutschen Arbeitsfront.

Bad Dürrheim. (Liederabend.) Die Kurverwaltung veranstaltete über die Weihnachtstage einen Lieder- und Arienabend mit Opernsängerin Edith Ritter, im Kurhaus.

Donaueschingen. (Todesfall.) Im Alter von 85 Jahren verstarb unsere Mitbürgerin, Frau Agatha Stier geb. Baumann. — (Ein Donaueschinger Dichterpreis gestiftet.) Der Deutsche Scheffelbund vergibt aus Mitteln, die ihm Prinx Max zu Fürstenberg gestiftet hat, alle drei Jahre, und zwar erstmals 1944, einen Donaueschinger Dichterpreis für dichterische Leistungen.

Harmersbach- u. Nordrachtal

r. Zell a. H. (Auszeichnung.) Für 25jährige Dienstzeit erhielt Revierförster Josef Schülli das silberne Dienstehrenzeichen. — (Aus dem Gemeinderat.) Vor den Feiertagen hatte der Gemeinderat eine Sitzung, in welcher Bürgermeister Kopf das Ergebnis des unvermuteten Kassensturzes vom 11. Dezember der Stadt-, Krankenhaus- und Ortsmännervereinskasse bekanntgab. Hierauf berichtete er über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre und sprach den Beigeordneten und den Gemeinderäten den wohlverdienten Dank aus für ihre geleistete Arbeit zum Wohle der Stadtgemeinde. Desgleichen dankte er dem scheidenden Ratschreiber Kopp für dessen 15jährige ersprießliche Tätigkeit in der Stadtverwaltung und wünschte ihm alles Gute zu seinem neuen Posten. — (Wegzug unseres bisherigen Ratschreibers.) Ratschreiber Kopp verläßt unser Zell, um in Meersburg am Bodensee seine neue Stelle als Stadtinspektor anzutreten. Man sieht den tüchtigen Beamten, der stets seine ganze Kraft einsetzte für das Wohl der Gemeinde, nur ungern scheiden, aber jedermann gönnt ihm von Herzen die Verbesserung in seiner Stellung. Der Fußballverein verliert in Herrn Kopp den beliebten Vorstand und unermüdlichen Förderer, dem der Verein seinen Aufstieg verdankt. Der Bodenseestadt Meersburg ist zu gratulieren zu ihrem neuen Stadtinspektor, der gewiß zur großen Zufriedenheit aller sein Amt ausführen wird. Wir wünschen Herrn Kopp und dessen Familie recht gutes Wohlergehen am Gestade des „Schwäbischen Meeres", hoffend, daß sie ihre Schwarzwaldheimat nicht ganz vergessen werden.

h. Unterharmersbach. (Todesfall.) Sonntagnacht starb nach längerer Krankheit im Alter von 61 Jahren unser Mitbürger Sigmund Harter. Manches Jahrzehnt war der Verstorbene als Gieser in der Keramischen Fabrik der Firma Georg Schmider in Zell a. H. tätig; nebenberuflich hatte Harter vorbildlich manch ehrenvollen Posten inne. Gegen jedermann war Harter zeitlebens hilfsbereit, freundlich und zuvorkommend. Vor einigen Jahren ist dem Verstorbenen seine erste Gattin im Tode vorausgegangen. Seine zweite Frau und drei erwachsene Söhne trauern mit ihren Angehörigen um den Dahingeschiedenen.

Ohlsbach. (Heldentod.) An den Folgen einer schweren Verwundung starb der Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment, Alfons Wußler, im Osten den Heldentod. Der Gefallene, der mit dem EK. II ausgezeichnet war, war mit Klara Wußler geb. Benz verheiratet und Vater eines Kindes. Er war ein Sohn der Ww. Barbara Wußler geb. Huber.

Ohlsbach. (Beerdigung.) Unter großer Beteiligung wurde vor einigen Tagen Weichenwärter a. D. Franz Huber zu Grabe getragen. Der Verstorbene konnte sich allgemeiner Achtung und großer Wertschätzung erfreuen. Für die Gemeinschaft war er zwei Jahre hindurch als Ortsamtsleiter der NSV. vorbildlich tätig.

Eine stolze Jahresarbeit und ein stattlicher Erfolg

II.

Die Arbeit der NSV.

Die NSV. konnte in jeder Ortsgruppe ihren Mitgliederstand erhöhen. In manchem Dorfe sind sämtliche Familien Mitglied der NSV. Und dieses Ziel muß und kann überall erreicht werden. Kinder aus luftbedrohten Gebieten, Kinder aus anderen Gauen und Kreisen fanden bei uns Unterkunft und Erholung. Auch Mütter durften sich schöner Tage bei uns erfreuen. Von unserem Kreise gingen aber ebenfalls Menschen in Erholung und stärkten sich für den Lebenskampf. Wieviel die NSV. bedürftigen Volksgenossen zuwandte, das läßt sich im einzelnen gar nicht beschreiben. In jede Stadt, in jedes Dorf strömte ihre Hilfe, und nie hat sie versagt, wenn es galt, Not zu lindern, Menschen zu helfen.

Die Kreisbauernschaft

hatte ein reiches Feld der Arbeit und der Leistung. Sie lenkte und leitete die Erzeugungsschlacht. Ueberall konnten die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Arbeit gesteigert werden. Hilfskräfte wurden durch sie herbeigerufen und den Höfen zugeteilt. Durch die Kreisbauernschaft kamen Maschinen, Treibstoffe und Kleidung in den Kreis. Der Kreisbauernführer sorgte für Saatgut, er kümmerte sich um jeden Hof. Kein Schritt war ihm zu viel, keine Mühe zu groß. In vielen Versammlungen riß er immer wieder den Willen zu höherer Leistung hoch. Durch Veranlagung zur Ablieferung der Erträgnisse wurde die Ernährung unseres Volkes sichergestellt und damit ein wesentlicher Beitrag zum Siege geleistet. Unser Kreis ist ja in erster Linie ein Gebiet des Bauern, ein Gebiet großer Höfe, ein Kreis mit Landwirtschaft. Was da von der Kreisbauernschaft, was von den einzelnen Bauernführern zu leisten war, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Beim Erntedankfest wurde deshalb auch dem Landvolk der Dank der Regierung und der Dank des ganzen Volkes zum Ausdruck gebracht.

Deutsche Arbeitsfront

Neben der Kreisbauernschaft steht die DAF. ebenbürtig in Tätigkeit, Leistungen und Erfolgen. Sie betreute die schaffenden Menschen in den Werkstätten und Fabriken. Erstes und letztes Ziel war auch ihr die Steigerung der Leistung. In Werkküchen wurde dem schaffenden Menschen gutes Essen verabfolgt. Durch Zuweisung von Vitamine wurde seine Arbeitskraft und Gesundheit gestärkt und gehoben. Verbesserungen aller Art erleichtern die harte Arbeit, steigern zugleich aber die Leistung. Daß Arbeiter in Urlaub gingen, sich dort erholten, war mehr als verdient. Daß man den Schaffenden auch gute Unterhaltung bot, ist sehr berechtigt. Denn Kraft wächst aus Freude. Und so ertönt in unserem Kreise überall das hohe Lied der Arbeit. Es dröhnen die Hämmer, es sausen die Räder, es rattern die Maschinen und es donnern die Motoren. Auch hier gibts nur eine Losung: Alles für unsere Rüstung, alles für unsere Wehrmacht, alles für unsern Sieg!

Die Kampfbünde der Bewegung,

SA. und SS, marschierten auch in unserem Kreise in altem Geiste. Sie stählen die Kräfte des Körpers und Geistes, sie halten die Wehrkraft der Nation, sie sammeln, wenn der Ruf an sie ergeht, sie springen ein, wo es not tut und sind stes und immer zur Stelle. Eine schwere und verantwortungsvolle Aufgabe hat das NS.-Fliegerkorps. Da werden die jungen Menschen geschult an Maschinen, da lernen sie umgehen mit Werkzeug und Material. Immer und immer wieder wird mit den Segelflugzeugen gestartet. Denn hier darf es keine Pause und keine Ruhe geben. Das NS.-Fliegerkorps schult den Nachwuchs unserer Luftwaffe. Das ist Verpflichtung und Aufgabe zugleich: Der besten Luftwaffe auf Erden auch der beste und tapferste Nachwuchs. Denn gerade in der Luft dürfen unsere Leistungen nie absinken, nie sich mindern. Wir haben die Ueberlegenheit, wir wollen sie uns erhalten, wir wollen sie uns noch steigern. Aehnliches gilt vom NS.-Kraftfahrkorps. Welche Rolle der Motor in diesem Kriege spielt, ist uns ja allen klar. Darum heißt es auch hier, die jungen Menschen trefflich schulen. Sie sollen schon so viel Können und Kenntnis mitbringen, wenn sie zur Wehrmacht kommen, daß ihre Ausbildung rasch und sicher vorwärts schreitet.

Von Beamten, Lehrerbund und Handwerkern

Auch die Beamtenschaft ist in unserem Kreise auf dem Posten. Sie weiß, um was es in diesem Kriege geht. Bei der Bahn und bei der Post, auch in der inneren Verwaltung muß viel und wichtige Arbeit erfüllt werden. Denken wir nur einmal an die Aufgaben der Feldpost oder an die Aufgabe unseres Transportwesens. Räder müssen rollen für den Sieg. Das ist eine Parole im wahrsten Sinne des Wortes. Alle Räder müssen rollen für den Sieg, alle Hände müssen sich regen, alle Hirne denken, alle Herzen schlagen für den Sieg. Daß heute die Versorgung der Bevölkerung mit Schuhen, Kleidung, Nahrungsmitteln so gut klappt, das alles ist mit auch ein Erfolg der Arbeit der Angestellten und Beamten. In den Wirtschafts- und Ernährungsämtern wird viele Arbeit geleistet zum Wohle des Ganzen und somit auch jedes Einzelnen. — Erwähnung verdient auch die Tätigkeit des NS.-Lehrerbundes, die Arbeit der Erzieherschaft des Kreises. Da viele Lehrkräfte im Felde stehen, muß zu Hause von jedem Einzelnen mehr Arbeit geleistet werden in der Schule. Darüber hinaus tun viele, viele Lehrkräfte Dienst in der Partei und ihren Organisationen, beim Staat und bei den Gemeinden. Die Schule steht heute nicht mehr außerhalb des großen Geschehens unserer Zeit, nein, sie steht mitten drin. Die Kinder setzten sich bei allen möglichen Sammlungen ein. Sie sammelten Altmaterialien, Obstkerne, vor allem aber Unmengen von Kräutern und Beeren. Auch Bucheckern wurden gesammelt. — Welche Fülle von Arbeit leisten Handwerk, Gewerbe und Handel. Alle sind erfüllt von nationalsozialistischem Geist, vom Geist des Ganzen, der Kamerad- und Volksgemeinschaft. In diesem Geiste werden die Güter erzeugt, in diesem Geiste auch verteilt. Auch das Handwerk und der Handel verdienen Dank und Anerkennung.

Die Bewegung und Arbeit der Jugend

Die Hitlerjugend, welche HJ., BDM., Jungvolk und Jungmädchen umfaßt, hat gerade in diesem Kriege bewiesen, daß sie den Namen des Führers zu Recht trägt. Sie hat sich des großen Mannes würdig erwiesen. Wo man sie hinstellt, wo man sie rief, tat sie vollauf ihre Pflicht, und sie tat dies gern. Die Jugend hat Altmaterial, sie hat auch viele Tee- und Heilkräuter gesammelt. Immer wieder werden sie im Dienste weltanschaulich geschult Größter Wert wurde aber auf die körperliche und vormilitärische Ausbildung gelegt. Die Jungen und Mädchen stählten ihren Körper und maßen ihre Kräfte in Kampf und edlem Streit. Auch im Einsatz zum Heuen, zur Ernte und zu den Herbstarbeiten stellte die Jugend ihren Mann. Großen Verdienst und höchstes Lob erwarb sich die Jugend aber durch die Spielzeug-Aktion. Seit Wochen und Monaten wurde an allen Standorten gebastelt, gehämmert, gesägt, geschnitten, genagelt, geleimt und geklebt. Wer einmal die Jungen und Mädchen bei dieser Arbeit sah, dem ging das Herz vor Freude über. Wieviel Geschick, wieviel Begabung und wieviel Fleiß haben sich da geoffenbart! Spielzeug um Spielzeug entstand: Autos, Lastwagen, Eisenbahnen; Hampelmänner; Hunde, Pferde, Igel, Elefanten, Kätzchen, Eichhörnchen; Holzsteine zum Bauen. All diese Dinge wurden dann am Weihnachtsmarkt verkauft. Man muß den Jubel gehört und die strahlenden Augen der Kleinen gesehen haben, um voll zu ermessen, was hier geleistet wurde. Man braucht sich aber nur an Weihnachten 1917 und 1918 erinnern, um sich des gewaltigen Unterschiedes bewußt zu werden. Damals war unterm Weihnachtsbaum nichts. Diesmal aber erhielt jedes Kind sein Spielzeug und sein Geschenk. Und vor allem ein gutes Geschenk: denn die Sachen sind schön, gediegen und geschmackvoll. Hier hat sich der Geist der Kameradschaft, der Gemeinschaft, der Geist des Nationalsozialismus strahlend hell geoffenbart. Hier hat sich die Jugend wieder einmal gut und glänzend bewährt. Sie hat sich mit dieser Tat den herzlichen Dank der Kinder wie auch der Eltern verdient.

(Fortsetzung folgt)

Vom Schicksal verweht

Roman von Holla Gutkeich Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

10. Fortsetzung

Virginia ist ihm dankbar für den rettenden Einfall. „Jawohl, Herr Professor!"

„Na sehen Sie! Aber jetzt müssen Sie Ihren Abschiedsschmerz ein bißchen vergessen. Dr. Dos Passos wird Sie in die Geheimnisse seiner Behandlungsmethode einweihen. Halten Sie die Ohren steif, Miß Larsen!"

Ehe Forster das Labor verläßt, wendet er sich noch einmal an Dos Passos. „Ich sehe Sie nachher in meinem Büro, Doktor, ja?" Er hat offensichtlich Gefallen an dem neuen Mitarbeiter gefunden

Dos Passos nickt zustimmend. Er sieht dem Professor nach, bis sich hinter ihm die Tür geschlossen hat. Auch jetzt hält er Virginias unverwandten Blick aus. „Ja, Miß Larsen. Man hat mir gesagt, daß Sie hier die Persistin-Injektionen durchführen sollen. Aber wollen wir uns nicht setzen?" Beide nehmen Platz. „Haben Sie vielleicht etwas zum Schreiben da, Kollegin?" Während Virginia nach Block und Bleistift greift, meint Dos Passos: „Ich werde Ihnen die wesentlichen Daten und Dosierungen ansagen. Wollen Sie bitte schreiben? Die besonderen Vorteile der Persistin-Therapie..."

Bis dahin schreibt die junge Aerztin mit, dann schweifen ihre Gedanken ab, untätig hält sie den Bleistift in der Hand.

„...gegenüber bisher gebräuchlichen Methoden liegt in der Tatsache — warum notieren Sie nicht, Miß Larsen?"

Virginia antwortet nicht. Sie legt den Bleistift und den Block auf den Tisch. Dann verbirgt sie ihr Gesicht in den Händen. Ihre Schultern zucken, sie weint.

Mitleidig sieht Dos Passos Virginia an, dann steht er auf und streicht ihr über die dunklen Locken. „Ich glaube, Professor Forster hat sich geirrt. Es ist nicht, weil jemand fortfährt, sondern weil jemand gekommen ist..."

Virginia Larsen hebt den Kopf. Ihr Gesicht ist gequält. „Peter, ich bitte Dich, hör auf!"

„Ja Virgin!" Die beiden kleinen Worte werden so zart ausgesprochen, wie es niemand dem rauhen Dos Passos zutrauen würde.

„Du bist Dos Passos?" fragt Virginia, als wäre sie noch immer nicht von dieser Tatsache überzeugt.

„Ja, ich — Peter Fischer!" sagt der Mann fast beschämt.

Angstvoll faltet Virginia die Hände. „Mein Gott, und ich bin schuld daran, daß Du hierher gekommen bist!"

Dos Passos setzt sich wieder, er vergräbt die Hände in den Hostentaschen. „Störe ich Dich so sehr?" fragt er zynisch.

Virginias Gefühle für ihn stehen auf ihrem Gesicht geschrieben. „Aber Peter, verstehst Du mich denn nicht? Du bist hier in Gefahr!" Erregt fügt sie hinzu: „Du kannst hier jeden Augenblick erkannt werden. Du darfst nicht in Puntamarra bleiben!"

Das Passos ist ganz sorglos. „Aber Virgin, wer soll mich erkennen? Nach so langer Zeit, und ich habe mich doch auch sehr verändert!"

„Ich habe Dich sofort erkannt, schon an der Stimme!"

„Ja — Du — Virginia. Aber Du wirst mich wohl nicht verraten?"

Sie schüttelt so heftig den Kopf, daß ihr schönes, glänzendes Haar fliegt. „Nein, doch Bob Lewis ist hier."

„Ach — Bob?" Sein Gesicht wird müde. Er geht zum Instrumentenschrank, trommelt gedankenvoll mit den Fingern gegen das Glas. Dann dreht er sich um. „Ist er zufällig der Mann, der fortfährt?"

„Ja, aber er kommt bald wieder zurück!" Virginias Stimme ist voll Trauer.

Nach einer Pause fragt Dos Passos mit unheimlicher Ruhe: „Und Du glaubst, er würde mich..."

„Peter", fällt ihm Virginia ins Wort, „ich bin mit Lewis verlobt! Er will mich in ein paar Wochen heiraten."

Dos Passos tritt nahe an sie heran. „Und Du? Liebst Du ihn?" Er lehnt einen Augenblick lang seine Stirn gegen die ihre.

Zitternd schiebt sie ihn von sich fort. „Warum fragst Du das? Bob Lewis war der einzige Mensch, den ich hatte, seit Du fort warst. Er hat alles für mich getan. Er hat mir auch die Stellung hier besorgt. Ich habe ihm mein Wort gegeben — ich konnte ja nicht wissen..."

„Halt, Virgin, Du irrst Dich, Peter Fischer ist seit vielen Jahren tot. Der Peter Fischer, den Du einmal gekannt hast, ist damals gestorben, auch wenn das Urteil nicht vollstreckt worden ist."

Virginias Gesicht leuchtet vor Liebe. „Aber Du lebst doch — Peter!"

Bitter, doch klaglos ist die Antwort „Nein, Virgin. Dr. Dos Passos lebt, verstehst Du? Ich bin Dos Passos, und ich habe nur noch eine Aufgabe: Menschen zu helfen, die sich selbst nicht helfen können und die nicht fragen, was ein Mann war, sondern was ein Mann ist. Warum weinst Du schon wieder, Virginia?"

Virgin hebt ihr tränennasses Gesicht Dos Passos entgegen. „Du darfst nicht weinen", tröstete er sie. „Dos Passos ist ein glücklicher Mensch, um den brauchst Du Dir keine Sorgen zu machen. Er führt das Leben, das er sich immer gewünscht hat. Daß er dabei ein wenig allein ist? Mein Gott, Virgin — wer hat das Glück im Leben, nicht allein zu sein?"

„Das ist schon richtig, Peter, aber ich habe ganz reale Angst um Dich. Wenn Lewis Dich erkennt..." Sie faßt ihn an den Aufschlägen seines Jaketts. „Du mußt fliehen, du darfst nicht hier bleiben!"

Er nimmt ihre schmale, kalte Hand in seine beiden großen warmen Hände. „Nein, Virgin, es wird überall einen Lewis geben oder einen Journalisten wie diesen Rubber vom Dampfer. Was geschehen soll, muß geschehen. Ich bin oft genug geflohen. Mann kann eine Entscheidung immer nur hinausschieben, man kann ihr nicht ausweichen. Habe ich nicht recht, Virgin?"

„Ja, Peter." Bekümmert neigt sie den Kopf.

„Siehst Du, und jetzt wollen wir beide etwas vergessen, Virgin." Zärtlich klingt seine Stimme und dabei so eindringlich, daß sich ihr jedes Wort einprägt. „Wir wollen vergessen, daß wir für ein paar Augenblicke geglaubt haben, wir hätten uns schon einmal gesehen. Wir haben uns getäuscht. Man kann sich doch täuschen, Virginia?"

„Ja, Peter, man kann sich täuschen", nickte sie gehorsam.

„Und Mut haben wir beide doch immer gehabt? Nicht."

„Ja, Peter, Mut haben du und ich immer gehabt", antwortet Virginia voller Ueberzeugung.

Nach kurzer Pause fragt Dos Passos: „Willst Du jetzt schreiben, Virgin?"

Fortsetzung folgt!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Blick in die Ortenau

ng. Durbach. (80. Geburtstag.) In guter Rüstigkeit und Frische konnte unser Mitbürger und Altbauer Wilhelm Schwab in Durbach-Heimbach seinen 80. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß überbrachten am Sonntag Kameradschaftsführer Wörner und Kassenwart Feger von der hiesigen Kriegerkameradschaft deren Glückwünsche. Ferner wurde dem Altersjublar und Kamerad Schwab, der im Besitze des Jubiläums-Abzeichens für 50jährige treue Mitgliedschaft im NS.-Reichskriegerbund ist und das Bundesehrenkreuz 1. Kl. erhielt, ein Glückwunschschreiben des Gaukriegerführers Oberrhein, nebst einer Geldspende überreicht, mit dem besonderen Glückwunsch zu einem recht schönen Lebensabend. Auch unsere herzlichsten Glückwünsche zum Achtzigsten!

Ebersweier. (Wieder ein Kind verbrüht.) Hier ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, dem das fast zwei Jahre alte Söhnchen des Mechanikers August Meier zum Opfer fiel. Das Kind stürzte in einem unbewachten Augenblick in einen Topf heißen Wassers und verbrühte sich dabei so stark, daß es nach der Verbringung ins Krankenhaus den Verletzungen erlag.

u. Zunsweier. (Heldentod.) Soeben kam die traurige Nachricht in unsern Ort, daß der Gefreite Matthias Lienhard bei den schweren Kämpfen an der Ostfront den Heldentod erlitten hat. Der Gefallene war 23 Jahre alt und schon längere Zeit mit dem EK. II ausgezeichnet. Den Angehörigen wendet sich allgemeine Anteilnahme zu.

y. Altenheim. (Todesfall.) Nach langem schwerem Leiden verstarb hier im Alter von 64 Jahren Frau Katharina Dolch, geb. Speck. Ob ihres unermüdlichen Fleißes genoß die Verstorbene allgemein die größte Achtung, und das Wohl ihrer Lieben war ihr sehr angelegen. Vier erwachsene Kinder trauern mit dem Gatten und Vater um die unersetzliche Mutter. — (Tabakverwiegung.) Mit dem Verwiegen des Tabakobergutes wurde auch in hiesiger Gemeinde begonnen. Infolge hervorragender Qualität des zur Waage gebrachten Materials werden zum Verkaufpreis nahmhafte Zuschläge erteilt.

Kürzell, Amt Lahr. (Drei Kinder ertrunken.) Am Montagnachmittag ereignete sich hier ein schweres Unglück, das über drei Familien großes Leid brachte. An dem am Ortsausgang gelegenen Weiher spielten einige Kinder, die durch einen unglücklichen Umstand plötzlich ins Wasser fielen. Durch die mutige Tat eines auf Urlaub weilenden Obergefreiten und dank sofort herbeigeeilter Nachbarn gelang es, drei Kinder zu retten, während drei weitere Kinder — ein Junge und zwei Mädchen — in dem Schlamm erstickten. Bei den Ertrunkenen handelt es sich um den 13 Jahre alten Willi Kopf, die 13jährige Elfriede Obergföll und die 10 Jahre alte Marie Kopf.

Straßburg. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Am Alten Fischmarkt wollte ein älterer Mann die Straße überqueren. Dabei lief er direkt in die Straßenbahn hinein. Obwohl der Fahrer sofort bremste, wurde der Mann vom Motorwagen erfaßt und eine Strecke weit geschleift. Die erlittenen schweren Verletzungen führten bald den Tod des Mannes herbei.

Jahresrückblick in Wolfach

Rührige Arbeit im Geiste nationalsozialistischer Weltanschauung im vergangenen Jahre. — Vielgestaltigkeit der Darbietungen kultureller, gesellschaftlicher und unterhaltender Art.

r. Wieder sinkt mit dem mitternächtlichen Glokkenschlag an Silvester ein ereignisreiches Jahr in das Meer der Vergangenheit, das von weltgeschichtlicher Bedeutung für unser deutsches Volk war. Wenn wir hier einen Rückblick auf die lokalen Geschehnisse in unserer Kreisstadt tun wollen, so ist in erster Linie die unermüdliche Tätigkeit der

Ortsgruppe der NSDAP.

hervorzuheben. Neben vielen Ortsgruppenversammlungen und Appellen der politischen Soldaten des Führers fanden auch verschiedene Kundgebungen größeren Formats statt. So fand bereits am 30. Januar anläßlich des Gedenktages der Machtübernahme eine Kundgebung statt, in welcher Obergebietsführer Kemper sprach. Eine Gedenkfeier fand im Februar anläßlich der Verkündigung des Parteiprogramms statt. Auch der Heldengedenktag im März wurde gebührend begangen mit einer Ansprache des Kriegerkameradschaftsführers Allgeier. Anläßlich der Verpflichtung der Jugend sprach Ortsgruppenleiter Hauger mitreißende Worte. Der April brachte eine Gedenkfeier anläßlich des Führergeburtstages, während am 1. Mai die Jugendgliederungen der Partei einen Umzug durch die Stadt veranstalteten. In Hausach fand der große Frühjahrsappell der NSDAP. statt mit Pg. Kramer und Hartlieb als Redner. Eine Frauenkundgebung fand im September statt, wobei Kreisleiter Baumann sprach. Auch der Muttertag im Mai wurde würdig begangen, ebenso die Aufnahme der 18jährigen in die Partei, welche im September im Kranzsaal stattfand. Im Oktober fand dann wieder eine öffentliche Kundgebung statt, wobei Gauredner Entenmann aus Calw über das Thema „Freiheit, Recht und Brot" sprach. Auch der 9. Oktober wurde würdig begangen mit einer Ansprache des Ortsgruppenleiters Hauger und Ehrung der Gefallenen. Eine weitere Kundgebung mit Kreisleiter Lawnik fan dim Dezember statt. Die Pimpfe und Jungmädel veranstalteten im März einen Elternabend, während der BDM. einen solchen im Oktober durchführte. Das verflossene Jahr brachte auch die Abberufung unseres langjährigen und geachteten Kreisleiters Baumann, welcher den verantwortungsvollen Posten eines Bereichsleiters im Elsaß antrat. Sein Nachfolger wurde Kreisleiter Lawnik.

Auch auf dem Gebiet des

kulturellen Lebens

war im verflosenen Jahre viel geboten. Kino, Theatervorstellungen und Konzerte wechselten in steter Reihenfolge. Im Januar gab die Badische Bühne ein Lustspiel, während im April eine Militärkapelle ein Wunschkonzert gab. Ferner gab im April die Bad. Bühne drei Einakter von Thoma und im Juni das Lustspiel „Schwiegermütter", während die Bad. Bühne im Juli „Ich bin kein Casanova" zur Aufführung brachte. Im September brachte dann die Bad. Bühne die Tragödie „Richter — nicht Rächer" und im November das Lustspiel „Der Schwarzkünstler" zur Aufführung. Daneben fanden noch Aufführungen durch Varietés usw. statt und der besonderen Erwähnung verdienen auch die das ganze Jahr hindurch stattfindenden beliebten Vorführungen gediegener Filme im hiesigen Tonfilmtheater.

An musikalischen Darbietungen

sind die Konzerte der Kleinen Kurkapelle während der Saisonzeit zu nennen, während das hiesige Kammerorchester im Juli einen Kammermusikabend mit Tonwerken von Bach veranstaltete und im November das Witzenbacher-Trio einen Kammermusikabend mit Tonwerken von Beethoven u. a. gab. Bei dieser Gelegenheit ist auch dankend zu erwähnen, daß sich das hiesige Kammerorchester bei politischen Anlässen stets durch seine schöne Kunst in den Dienst der Volksgemeinschaft stellt, wie das auch beim Männergesangverein „Liederkranz" der Fall ist. Das hiesige Kammerorchester hielt im Dezember nochmals einen Hausmusikabend mit Werken von Haydn ab.

Und noch vier Begebenheiten bedürfen der besonderen Hervorhebung: Die erfolgreiche Wintersachensammlung zu Beginn des verflossenen Jahres, die Brachlandaktion mit der Schaffung von Kriegsgärten, der Reichssportwettkampf der deutschen Jugend im Juni, wobei Ortsgruppenleiter Hauger die Siegerehrungen vornahm, und die Einrichtung einer Beratungsstelle des NS.-Frauenwerks in der Adolf-Hitler-Straße, in der sich die Mädchen und Frauen Rat in allen Fragen der hauwirtschaftlichen Angelegenheiten und darüber hinaus holen können.

Die Feuerlöschpolizei

wurde im verflossenen Jahr elfmal alarmiert und zwar sechsmal für Wolfach und fünfmal für auswärts. Der Stand der Wehr betrug beim Jahresappell im November 78 aktive Wehrmänner und 11 Wachmänner. An Proben fanden statt: 17 Einzelproben, eine Alarmprobe, eine Gesamtprobe, eine Theaterwache und zwei Führerratsbesprechungen. Der Stand der Ausrüstung kann als gut bezeichnet werden dank dem Entgegenkommen der Stadtverwaltung. Die Wehr verfügt über eine Motorspritze mit 1800 Minutenliter Leistung, zwei mechanischen Leitern mit 13 und 18 Metern Steighöhe, zwei Hydrantenwagen mit A- und B-Standrohren nebst Verteiler, zwei Schiebeleitern und zwei Aufstelleitern und 2070 Metern Schlauchmaterial.

Todesfälle

Im verflossenen Jahre erlitten auch zwei Kinder durch Unglücksfälle den Tod, so im April ein zweijähriges Mädchen durch Ertrinken und im Juni ein zweijähriger Knabe durch Verbrühen.

Im verflossenen Jahre starben auch zwei verdiente Mitbürger unserer Stadt und zwar im Januar Geistl. Rat Stadtpfarrer Gustav Ferdinand Eisele und im Juni Altbürgermeister August Hämmerle. Ferner finden eine Anzahl Söhne unserer Stadt im Dienste des Vaterlandes den Tod; wir gedenken ihrer in Ehrfurcht und Dankbarkeit.

Weihnachtsfeiern

Der letzte Monat des Jahres brachte den Weihnachtsmarkt der HJ. in der Turnhalle sowie eine Vorweihnachtsfeier der NS.-Frauenschaft mit Verleihung des Mütterehrenkreuzes an vier Mütter.

Aus dem hinteren Kinzigtal

a. Schenkenzell. (Weihnachtsfeier.) Das Weihnachtsfest der Ortsgruppe Schenkenzell wurde in schlichter Weise und im Gedenken an unsere tapferen Soldaten gefeiert. Gar viele Urlauber sah man in den Dorfstraßen und mit herzlichem Händedruck wurden sie da und dort begrüßt. Im engsten Familienkreise war man beisammen, um das schönste aller deutschen Feste zu begehen. Im Mittelpunkt der Weihnachtsgeschehnisse stand die Volksweihnachtsfeier der Ortsgruppe im Gasthaus zur „Sonne". Wohl kaum eine Familie in unserem Dorf, die nicht durch ein Mitglied bei der Feier vertreten war. Dicht besetzt war der Saal und schön weihnachtlich geschmückt. Ortsgruppenleiter Pg. Herrmann nahm in altgewohnter Weise das Wort zu einer herzlichen Weihnachtsansprache, die beste Aufnahme fand. Gedichtvorträge und Lieder des BDM. und der HJ. wurden vorgetragen. Die NS.-Frauenschaft tat ihr Besonderes durch die schöne Herrichtung des Saales. Die Musik und auch der Gesangverein beteiligten sich an der Programmgestaltung. Fronturlauber, Unteroffizier Pg. Anton Kilgus, konnte nicht umhin, seinen Dank und seine Anerkennung namens aller anwesenden Urlauber in einfachen und schlichten Worten zum Ausdruck zu bringen. Er gedachte auch dabei der Arbeit des Ortsgruppenleiters und der vielen Kameraden, dann auch der Arbeit der NS.-Frauenschaft im Laufe des Krieges, ganz besonders bei der Betreuung der Soldaten im Felde. Bürgermeister Pg. Herrmann gedachte noch des bevorstehenden Jahreswechsels und entbot allen Anwesenden ein glückliches neues Jahr. Mit einem Gedenken an den Führer wurde die schöne Feier beendet. — (Fünfziger-Fest.) Am zweiten Weihnachtsfeiertag trafen sich alle Bürger und Bürgerinnen, die im Laufe des Jahres das 50. Lebensjahr vollendeten. Zahlreich waren die Kameraden und Kameradinnen erschienen und unter der Präsidentschaft von Adolf Armbruster, Hermann Armbruster und Helene Armbruster erlebte man schöne Stunden. — (Altersjubilar.) Den 65. Geburtstag feierte am 24. Dezember Frau Genoveva Haberer, Staig.

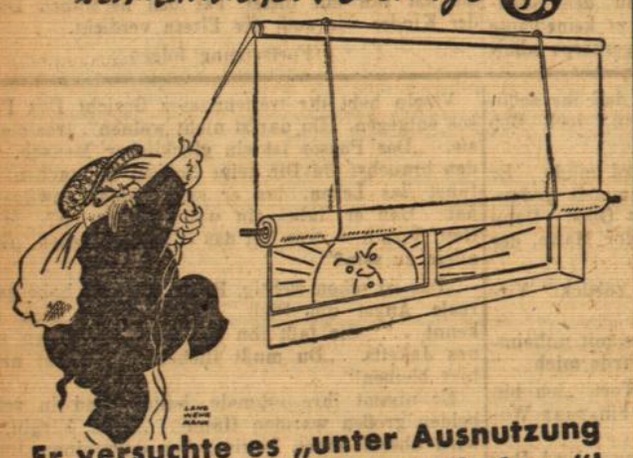
Zum Baden
und Waschen
nicht Kohlen
»vernaschen«!

Offenburger Stadtnachrichten

Heldentod. Für Führer, Volk und Vaterland starb bei den Kämpfen im Osten der Oberwachtmeister der Reserve der Gendarmerie Pg. Werner Spindler im Kampf gegen Banden. Der Gefallene war 34 Jahre alt und mit Frau Hilde geb. Kaufmann verheiratet. Vor seinem Eintritt in die Gendarmerie war er bei der Firma Ludwig Heß, Offenburg, beschäftigt. — Im Alter von 24 Jahren starb den Seemannstod der Bootsmaat Richard Schmid, Inhaber des EK. II und anderer Auszeichnungen. Er war verheiratet mit Maria Schmid geb. Umhauer und Vater eines Kindes.

Wundschutz bei Schmutzarbeit
bedeutet Ankerplast-Schnellverband mit
zentralem Wundkissen.
Von allen Seiten schützt der Klebrand Verletzungen vor jeder Verschmutzung von außen und vermeidet so neue Infektionen ohne Arbeitsbehinderung.
Ankerplast-Schnellverband elastisch
in der gelb-grünen Packung mit dem Anker in verschiedenen Größen erhältlich
F. Ad. Richter & Cie. A.-G. — Chemische Werke — Rudolstadt in Thüringen.

Kohlenklau's schmähliche Niederlage 3.



Er versuchte es „unter Ausnutzung der Verdunkelung"!

Pfui, Kohlenklau, die Verdunkelung auszunutzen, das ist besonders gemein! Aber versuch's nur, ausrichten kannst du damit doch nichts.
Unseretwegen kann sich Kohlenklau schon vom Mittag an auf die Lauer legen, wir lassen uns von ihm nicht verführen: Nicht *eine* Sekunde vor der Zeit verdunkeln wir, und *keinen* Morgen vergessen wir, pünktlich zu entdunkeln (die richtigen Zeiten erfahren wir im Rundfunk und in jeder Zeitung). So nutzen wir das Tageslicht richtig aus und sparen Strom, also Kohle. Du und ich und wir alle wissen, daß unsere Rüstungsindustrie jede entbehrliche Kilowattstunde braucht – und auch bekommt! Also hau ab, Kohlenklau, mit der Ausnutzung der Verdunkelung ist es nichts!

Hier ist für ihn nichts mehr zu machen, – Pass auf, jetzt sucht er andre Sachen!

Ihre Kriegstrauung geben bekannt

Richard Armbruster
Leni Armbruster
geb. Pries

Einbach Haslach i. K.

30. Dezember 1942

Anno Domini 1666

„Mörserschüsse zum Reinigen der Luft"

Da ansteckende Krankheiten offenbar „durch die Luft" übertragen wurden, versuchte man einst, Ansteckungsgefahren durch Schüsse und Feuerwerk zu bannen.

Heute: Desinfektion!

Heute kennt man Desinfektionsmittel als Waffen gegen die Ursachen der Ansteckung: Bakterien und Mikroben. Seit Jahrzehnten stellen wir dem Arzt und dem Laien Desinfektionsmittel in Form bewährter Markenpräparate zur Verfügung.

SCHULKE & MAYR A.G., HAMBURG
Älteste Spezialfabrik für die Herstellung von Desinfektionsmitteln.

Alte Schreibmaschine
gleich welches System, Schreibfähigkeit unnötig, zum Unterrichtsgebrauch für Berufsschule zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 23/437 an das Offenb. Tagebl.

Das ist das Kennzeichen erlesenen deutschen Weinbrands aus der
Weinbrennerei Scharlachberg
Bingen am Rhein

KNORR Suppen richtig kochen!

Denn davon hängt der gute Geschmack ab. Kochen Sie deshalb nach den 3 KNORR-Ratschlägen:
1. Das Wasser richtig abmessen.
2. Die Kochzeit genau einhalten – und das Überkochen verhüten.
3. Nach dem Kochen etwa 10 Minuten zugedeckt ziehen lassen – das erhöht den Wohlgeschmack.

KNORR

Dringender Jahresabschlußarbeiten wegen bleiben unsere Schalter am
Donnerstag, den 31. Dez. 42 und
Samstag, den 2. Januar 43
geschlossen

Bezirkssparkasse Haslach i. K.
und Nebenstellen
Hausach u. Steinach

Kleinanzeigen sind groß im Erfolg!

Tausche 2/766
Dickrüben gegen Holz
Dundenheim, Haus 162.

Verlängerte Fristen in der Kriegsversorgung

(DNB.) In der Kriegsversorgung der Beschädigten und Hinterbliebenen sind bekanntlich vom 1. Oktober d. J. ab bedeutende Leistungssteigerungen eingeführt worden. Erforderliche Anträge sollten bis 31. Dezember 1942 gestellt werden. Diese Antragsfrist ist auf Veranlassung des Hauptamtes für Kriegsopfer der NSDAP. durch das Oberkommando der Wehrmacht nunmehr bis zum 31. März 1943 verlängert worden.

Diese Fristverlängerung gilt: 1. Für Weltkriegsteilnehmer und ihre Hinterbliebenen, sofern in Frage kommen: a) Anträge von Leichtbeschädigten wegen hohen Alters auf Gewährung von Zusatzrente, b) Zuschüsse für Erwerbsunfähige, die durch Verlust des Arbeitseinkommens eine hohe wirtschaftliche Einbuße erleiden, c) Anträge auf Witwenrente für Witwen, die wegen ihrer erst nach dem 6. Juni 1931 geschlossenen Ehe bislang keine Witwenrente beziehen konnten. Für Hinterbliebene, die Witwen- und Waisenbeihilfe beziehen, ist auf Antrag eine Erhöhung ihrer bisherigen Bezüge vorgesehen.

2. Für Teilnehmer dieses Krieges und ihre Hinterbliebenen, sofern es sich handelt: a) um Anträge Schwerstbeschädigter auf Einstufung in die neue Versehrtengeldstufe IV; b) um eine Uebergangsunterstützung für arbeitsverwendungsfähige Beschädigte, c) um einen Zuschuß zur Rente für Arbeitsverwendungsunfähige, die durch ihren Körperschaden einen wirtschaftlichen Nachteil haben. Witwen und Waisen kann ferner auf Antrag ein Zuschuß zu ihrer Rente gewährt werden, wenn der Lebensunterhalt mit Rücksicht auf die bisherige Lebenshaltung durch die gesamten Versorgungsbezüge nicht ausreichend gesichert ist. Die Betreuungsstellen der NSKOV. stehen bei der Antragstellung erforderlichenfalls helfend zur Seite.